

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen  
Bischofskonferenz

**Grußwort an den Präsidenten des Zentralrats der Juden in  
Deutschland, Dr. Josef Schuster, anlässlich des jüdischen  
Neujahrsfestes Rosch haSchana 5781 vom 17. September 2020**

*Es gehört zur Tradition, dass von kirchlicher Seite der jüdischen Gemeinschaft Gruß- und Segensworte zum jüdischen Neujahrsfest übermittelt werden. Diese Tradition nahm Bischof Dr. Georg Bätzing, Bischof von Limburg, nach seiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz am 3. März 2020 auf und sandte dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, ein Grußwort der Friedens- und Segenswünsche. Er erinnerte an die Auswirkungen der Corona-Pandemie, von denen auch das Leben jüdischer wie christlicher Gemeinden betroffen seien, wie auch an die Bestreitung der Pandemie durch Menschen, die nicht selten ihre Auffassungen mit antijüdischen Motiven verbinden. Zugleich erinnerte Bischof Bätzing in seinem Grußwort daran, dass der Zentralrat der Juden in Deutschland sein 70jähriges Bestehen feiere und heute eine sehr respektierte Institution sei.*

Keywords: Religiöses Fest, COVID-19-Pandemie, Interreligiöser Dialog, Christentum, Judentum, Antisemitismus

**Schana tova!**

Sehr geehrter Herr Dr. Schuster,  
verehrte Rabbinerinnen und Rabbiner,  
sehr geehrte jüdische Schwestern und Brüder!

Zum jüdischen Neujahrsfest Rosch haSchana übermittle ich Ihnen im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und auch persönlich meine herzlichen Glück- und Segenswünsche. Möge Gott Ihnen und ganz Israel im neuen Jahr Frieden schenken!

Die vergangenen Monate waren von der Corona-Pandemie beherrscht mit schwerwiegenden gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen in vielen Ländern der Erde. Die Schutzmaßnahmen, die in Deutschland ergriffen wurden, um Menschenleben zu retten, haben sich als erfolgreich erwiesen. Sie greifen aber tief in unseren Alltag ein. Auch das Leben der jüdischen und christlichen Gemeinden war und ist davon betroffen. Die hohen jüdischen Feiertage werden nicht wie gewohnt begangen werden können. Gerade an solchen Tagen wird uns bewusst, wie sehr wir auf soziale Beziehungen und auf die physische Nähe unserer Mitmenschen angewiesen sind. Hoffen wir, dass die medizinische Forschung bald Impfstoffe und Medikamente entwickelt, die uns wieder größere menschliche Nähe erlauben.

Viele haben ein hohes Maß an Solidarität und Selbstdisziplin gezeigt und tun es noch. Leider hat die Corona-Pandemie aber auch die Verbreitung von Verschwörungsmäthen befeuert, die Existenz oder Ausmaß der Pandemie bestreiten

und dunkle Mächte mit bösen Absichten hinter den Schutzmaßnahmen vermuten. Nicht selten sind diese Verschwörungsmythen antisemitisch kontaminiert und fördern die gesellschaftliche Verbreitung antijüdischer Vorurteile. Sie bilden den Nährboden für antisemitische Anschläge wie auf die Synagoge in Halle an Jom Kippur. Verschwörungsideologen zu widersprechen und antijüdische Vorurteile zu ächten, ist die Pflicht aller Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt auch der Christinnen und Christen.

Gott sei Dank gab es im vergangenen Jahr auch erfreuliche Ereignisse. Vor wenigen Tagen haben Sie das 70jährige Jubiläum des Zentralrats der Juden in Deutschland gefeiert und auf eine beeindruckende Geschichte zurückgeblickt. Was nach der Shoah als Provisorium geplant wurde, ist heute eine hoch respektierte Institution, deren Stimme in der Gesellschaft ebenso wie in den Kirchen Gehör findet. Zu den erfreulichen Ereignissen gehören auch die erste gemeinsame Fachtagung der Deutschen Bischofskonferenz mit der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) im November 2019 und der gemeinsame Gesprächsabend mit dem Zentralrat anlässlich der Öffnung der vatikanischen Archive aus der Zeit des Pontifikats von Papst Pius XII. im vergangenen Februar. Beide Veranstaltungen belegen die Vitalität des christlich-jüdischen Dialogs, den wir Bischöfe auch weiterhin nach Kräften fördern werden.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen meiner Mitbrüder im bischöflichen Dienst, dass die kommenden Feiertage Ihnen Mut und Hoffnung für das neue Jahr geben und Ihr Vertrauen auf Gottes Treue auch in der Corona-Pandemie stärken, und grüße Sie herzlich.

Ihr  
Bischof Dr. Georg Bätzing

Quelle:

<https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/bischof-baetzing-gratuliert-zum-juedischen-neujahrsfest-rosch-haschana/> (2024-04).